

Internationale Treffen für eine barrierefreie Zukunft

Russische und deutsche Experten diskutieren in Moskau und Nischni Nowgorod über die Schaffung eines barrierefreien Umfeldes für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen

Am 21. Oktober trafen sich die Teilnehmer des Projekts „Soziale Barrierefreiheit für Autisten“ in der russischen Hauptstadt zu einem Runden Tisch in den Räumlichkeiten des Zentrums *Nasch Solnechnyj Mir* (dt. „Unsere sonnige Welt“). Das Projekt befindet sich in der Abschlussphase, doch seine konkreten Erfolge werden bereits sichtbar. Die Experten ließen Erfahrungen und Erkenntnisse des Austauschs Revue passieren und diskutierten grenzübergreifende Projektentwürfe. Drängende Probleme und aktuelle Herausforderungen der Arbeit für Barrierefreiheit können dank des direkten Austauschs zeitgleich sowohl in Russland, als auch in Deutschland behandelt werden.

Der Leiter der Partnerorganisation in Russland, Igor Spitsberg, unterstrich bei den gemeinsamen Diskussionen die Wichtigkeit eines Systems zur kontinuierlichen Begleitung von Menschen mit psychischen Störungen für ihre Integration in die Gesellschaft. Dazu müsse zunächst auf allen Ebenen an der Zugänglichkeit von verschiedenen Angeboten gearbeitet werden. Chancengleichheit – ob in der Medizin, Schulbildung und beruflichen Laufbahn – bedeute nicht nur die Sicherung von Barrierefreiheit, sondern ebenfalls die Schaffung von Angeboten, wie Aktivitäten und Wohngemeinschaften. „Allgemein sind solche Voraussetzungen geschaffen. Für Menschen mit Behinderungen fehlt es jedoch an speziell an ihre Bedürfnisse angepasste Möglichkeiten.“, sagte Spitsberg, „Es ist wichtig, dass Eltern, Vertreter öffentlicher, aber auch Regierungsorganisationen an Projekten wie diesem teilnehmen. So entsteht ein produktiver Dialog zwischen den Gemeinschaften.“

Stefan Gerds reiste eigens für die Veranstaltung aus Berlin an, um die Organisation *ZuB Wohnhaus gGmbH* zu vertreten, die es Menschen mit Autismus ermöglicht, in Wohngemeinschaften und unter angemessener Betreuung, eigenständig zu leben. Die erste Einrichtung arrangierten Gerds und seine Kollegen auf eigene Kosten. Ende 2010 bestand das Unternehmen noch aus nur 10 Mitarbeitern und verfügte über vier Wohnprojekte. Mittlerweile gibt es ganze neun in Berlin. „Wir haben im Zentrum *Nasch Solnechnyj Mir* einen neuen Partner für die Zukunft gefunden.“, betonte Gerds in Moskau, „Ich denke, dass wir auch in Moskau gemeinsam ein ähnliches Wohnprojekt auf die Beine stellen können.“

Da es in Russland praktisch keine Wohnprojekte für Menschen mit geistigen Behinderungen gibt, ist die deutsche Expertise für die Partner des Projektes von großem Wert. Alisa Badyanova, eine der Gründerinnen des Fördervereins für Kinder mit ASS „Vremja RASsveta“ in Nizhny Novgorod, nutzt die Erfahrungen bereits in ihrer Arbeit. Sie befasst sich derzeit mit der Entwicklung eines Konzepts zur kontinuierlichen Unterstützung von Autisten in ihrer Region. „In Deutschland wurde mir klar, wie sich die verschiedenen Aspekte – Unterbringung, Förderung und Beschäftigung – verbinden und organisieren lassen. In der Regel werden diese Aspekte nach der Schule vernachlässigt und ohne die Zugänglichkeit einer Hochschulbildung haben die Betroffenen keine Chance auf ein normales Berufsleben. Außer herkömmlichen Internaten und medizinischen Einrichtungen bleibt den Menschen kein Ausweg. Aber grade der Aspekt der Selbständigkeit und die Möglichkeit zu einem

betreuten Wohnen können dies ändern. Endlich verstehe ich, wie ich diese Zusammenhänge sehen muss, um sie den Behörden vorzustellen, die nötigen Mittel zu beschaffen und die Projekte ins Leben zu rufen.“ sagte Badyanova.

Tatsächlich werden derzeit bereits die nächsten Schritte in Nizhny Nowgorod eingeleitet, um im Anschluss an das Projekt „Soziale Barrierefreiheit für Autisten“ ein Programm zur langfristigen Begleitung von Menschen mit ASS zu realisieren. Am 22. Oktober fanden Treffen zwischen Vertretern staatlicher Einrichtungen, Eltern und NGOs statt, zu dem auch die Teilnehmer der Moskauer Versammlung mit eigenen Berichten anreisten. Derzeit arbeiten die Experten an einer elektronischen Veröffentlichung, welche im Anschluss an den binationalen Austausch in Moskau und Nizhny Nowgorod ausgearbeitete Methoden und Ratschläge für Kollegen enthalten wird. In Form eines Handbuchs werden die Ergebnisse ab November 2019 auf den Internetseiten der Partner zugänglich gemacht.

Das Projekt wird im Rahmen des Programms zum "Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland" des Auswärtigen Amts Deutschlands gefördert. Organisiert wurde das Vorhaben von KuBiPro (Kultur- und Bildungsprojekte e.V.), Berlin und der Partnerorganisation „Nasch Solnetechnyj Mir“ (dt. Unsere sonnige Welt). Medienpartner der Projektes sind Berlin24.ru. und Mediaost.

Kontakte:

Kultur- und Bildungsprojekte e.V.

info@kubipro.org

Anna Leonenko

Projektleiterin

+49 160 955 220 09

leonenko@kubipro.org

Darya Zelenskaya

Programm und Koordination

+49 157 724 236 89

zelenskaya@mediaost.de

Olga Dunaevskaya

Projektleitung auf russischer Seite

Direktorin des "Resource-Center for Social Initiatives"

+7 916 121 48 18

olga_dunaevskaya@list.ru

Weitere Informationen zum Projekt, sowie die aktuelle Pressemappe unter:
mediaost.de/de/aktuelles